



Sehr geehrte Leserin, sehr geehrter Leser,

interkulturelle Beziehungen stehen im Zentrum der Förderprojekte, die wir Ihnen zu Beginn des neuen Jahres vorstellen wollen. Die Auseinandersetzung mit philosophischen, politischen und künstlerischen Theorien und Praktiken kennzeichnet die Darstellung von Natur vergleichende, mehrteilige Veranstaltung des Neuen Kunstvereins Gießen, die Sammlungsergänzung für das Frankfurter Goethemuseum sowie die künstlerischen Arbeiten, hier von Hans Schabus und Lena Henke, gleichermaßen.

An dieser Stelle möchten wir auch unsere neu hinzugekommenen Stipendiatinnen und Stipendiaten begrüßen, die im Turnus 2017/18 ihre Forschungsreisen in verschiedenste Gegenden der Welt antreten werden: Die Stipendien für die stiftungseigenen Ateliers in London, New York und Paris gehen an **Lea Letzel, Niklas Lichti, Viola Bittl, James Gregory Atkinson, Luzie Meyer** und **Laura Schawelka**. Sie werden mit ausgewählten Projekten unter anderen in den Medien Performance, Video, Film, Fotografie, Sound, Text und Malerei bis zu jeweils einem Jahr in den drei genannten Metropolen leben und arbeiten. Mit Reisestipendien zu selbst gewählten Zielen werden **Hannah Rath** (Istanbul), **Ferhat Bouda** (Burkina Faso, Niger und Mauretanien), **Buck Anthony Ellison** (US-amerikanischer Osten), **Julia Charlotte Richter** (Kalifornien, Nevada/USA), **Helena Schlichting** (Island) und **Simon Speiser** (Brasilien, Ecuador) unterwegs sein; **Martin Wenzel** wird Ghana bereisen und **Maja Wirkus** in den USA recherchieren. Wir wünschen und erwarten für alle Künstlerinnen und Künstler erfolgreiche Kooperationen im internationalen Austausch, die ohne Reise- und Aufenthaltsfreiheit in den gewählten Gastländern nicht möglich sind.

Eine erfreuliche Neuigkeit dann auch zum Abschluss: Die Hessische Kulturstiftung stellt in Kürze ihre vollständig überarbeitete und neu gestaltete Webseite ins Netz. Unter der bekannten Adresse finden Sie dort umfassende Informationen zu allen Arbeitsbereichen der Stiftung, aktuelle Berichterstattungen, Termine und Formulare ebenso wie ein umfangreiches Archiv zu den Aktivitäten der Stiftung in der Kultur- und Künstlerförderung seit ihrer Gründung. Schauen Sie gerne öfter mal rein!

Mit besten Grüßen

Ihre  
Claudia Scholtz  
Geschäftsführerin

# plötzlich diese übersicht

Ausstellungen und Publikationen unserer Stipendiaten

Im Rahmen der Ausstellungen *The Artic Series Part one & two* in der Städtischen Galerie Delmenhorst und der Kunsthalle Bremerhaven erschien der Katalog *The Artic Series* von **Nathalie Grenzhäuser**, unserer Reisestipendiatin 1999. Die Publikation wurde 2016 mit Texten von A. Reckert, Ch. Ritter, A. von Canal, R. Neuber, M. Meyer-Bohlen, H. Holm-Johnsen, A. Palenga, M. Heinz-Hoek, A. Fuest, B. Kegel, J. Reuter und N. Grenzhäuser von der Galerie Delmenhorst herausgegeben.



Fotografische Studien von Reisen durch den Libanon hat **Laura J. Padgett**, Atelierstipendiatin London 2001, in der Publikation *Confined Space* versammelt. Das Fotobuch ist unter ISBN 978-3-9814530-5-8 im Bücher & Hefte Verlag, Leipzig, erschienen und auch in einer limitierten Vorzugsausgabe erhältlich.

---

Katja Eydal *Model ve Sembol – Die Erfindung der Türkei*

Bis 11. April 2017

Kunstverein Schwerin e.V.

Kunsthalle im E-Werk, Spieltordamm 5, Schwerin

[www.kunstverein-schwerin.de](http://www.kunstverein-schwerin.de)

---

FORT *Night Shift*

Bis 9. April 2017

Casino Luxembourg – Forum d'art contemporain

41, rue Notre-Dame, Luxembourg

[www.casino-luxembourg.lu](http://www.casino-luxembourg.lu)

---

Özlem Günyol & Mustafa Kunt und andere *Tu m'arcel*

Bis 4. März 2017

Ariel Sanat

Maçka Caddesi 24, Narmanlı Apartmanı

kat 2 daire 22, Teşvikiye 34367, Istanbul / Türkei

[www.arielsanat.com](http://www.arielsanat.com)

---

Alexandra Hopf, Claus Richter und andere

*Bühnenreif 1. Akt (1900–2016)*

Bis 23. April 2017

Arp Museum Bahnhof Rolandseck, Hans-Arp-Allee 1, Remagen

[www.arpmuseum.org](http://www.arpmuseum.org)

---

Michael Kalmbach *Mein Venus*

Bis 4. März 2017

Galerie Thomas Rehbein, Köln

[www.rehbein-galerie.de](http://www.rehbein-galerie.de)

---

Gerhard Lang *unheimlich schön. Stilleben heute*

Bis 14. Mai 2017

Museum Moderner Kunst Kärnten

Burggasse 8, Klagenfurt / Österreich

[www.mmkk.at](http://www.mmkk.at)

und

Vortrag und Performance: Wie entdecken Entdecker

Unpacking Burckhardt / documenta 14 Kassel

1. März 2017, 18–20 Uhr

Veranstaltungsort: Peppermint, Untere Karlstraße 8, Kassel

[www.documenta14.de](http://www.documenta14.de)

---

Maria Loboda *Havoc in the Heavenly Kingdom*

24. Februar – 14. Mai 2017

Kunsthalle Basel, Steinenberg 7, Basel / Schweiz

[www.kunsthallebasel.ch](http://www.kunsthallebasel.ch)

---

Lucie Stahl *Stag Nation*

Bis 25. Februar 2017

dépendance

varkensmarkt 4 rue du marché aux porcs, Brüssel / Belgien

[www.dependance.be](http://www.dependance.be)

---

Martin Wenzel *Schachtel Marlboro*

Bis 25. Februar 2017

Philipp Pflug Contemporary

Berliner Straße 32, Frankfurt am Main

[www.ppcontemporary.com](http://www.ppcontemporary.com)

---



## im unbestimmten

Auch der Neue Kunstverein Gießen beschäftigt sich in einem größeren Projekt mit Ideen von Natur in künstlerischen Arbeitsprozessen und deren Wahrnehmung. Im Rahmen einer Ausstellung, einer Tagung und eines begleitenden Kataloges reflektieren die Kuratoren Andreas Walther und Dr. Susanne Ließegang die künstlerischen Positionen vor dem Hintergrund europäischer Medientheorie, phänomenologischer Ansätze und der chinesischen Philosophie des Daoismus.

Mit Arbeiten von Ricardo Calero, Marianne Hopf, Jiang San-shi, Christiane Löhr, Karl Prantl, Mario Reis, Andreas Walther, Yu-ichi Inoue und Yamanobe Hideaki versammelt die Ausstellung künstlerische Werke aus Europa, Taiwan und Japan, die sich aus kulturell unterschiedlichen Verortungen von Natur dieser als etwas vollständig Offenem, Namenlosen nähern. Zur Diskussion stehen Fragen etwa nach der Art der Wahrnehmung und der Bedeutung des verwendeten Mediums in der künstlerischen Arbeit, die auch zentrales Thema für die geplante Konferenz mit Vorträgen und Künstlergesprächen sein werden.

Die Veranstaltung findet am 4. März 2017 in Gießen statt, die Teilnehmenden standen zum Redaktionsschluss noch nicht fest. Der Neue Kunstverein Gießen informiert über das endgültige Tagungsprogramm zeitnah auf seiner Webseite.

---

*Natur(en)*

---

Ausstellung, Tagung und Katalog

---

Bis 12. März 2017

---

Ausstellungsort: KiZ Städtischer Kunstraum Gießen

---

Südanlage 3a, Gießen

---

Öffnungszeiten: Di – So 10 – 18 Uhr

---

Neuer Kunstverein Gießen e.V.

---

Ecke Licher Straße / Nahrungsberg

---

35394 Gießen

---

[www.kunstverein-giessen.de](http://www.kunstverein-giessen.de)

---

## on the road

In 42 Tagen quer durch die USA, vom Redwoods National Park nördlich von San Francisco nach New York. Jeden Mittag um 12 Uhr ein Foto von der folgenden Strecke, jeden Abend am Übernachtungsort eine Postkarte an die eigene Atelieradresse. *The Long Road from Tall Trees to Tall Houses* hat der Künstler Hans Schabus, 1970 in Kärnten geboren, heute in Wien lebend, vom 19. Juni bis zum 30. Juli 2015 mit dem Fahrrad zurückgelegt. Das physische Durchmessen von architektonischen und geografischen Räumen ist in Schabus' Arbeiten ein immer wiederkehrendes Motiv. Bekannt geworden durch kühne Projekte wie die Durchquerung der Wiener Kanalisation mit einem Kanu 2002 oder die Überbauung des österreichischen Pavillons bei der Venedig-Biennale 2005 ist Schabus mittlerweile vielfach preisgekrönt und Professor an der Universität für angewandte Kunst in Wien. Seine jüngste Reise an den Sehnsuchtsort Amerika war, vergleichsweise still, getragen von einem Bedürfnis nach Reduktion auf elementare Dinge: „Dieses Projekt ist wie eine gut geplante und beschwerliche kosmische Probebohrung durch Raum und Zeit, deren Bohrkern hier klug, präzise und demütig vor uns liegt“, schreibt Séamus Kealy zur Ausstellung, die nach einer ersten Etappe im Salzburger Kunstverein jetzt in Darmstadt zu sehen ist.

Für die Präsentation in der Kunsthalle hat Schabus eine eigenständige Form entwickelt, die sehr konkret auf den Darmstädter Raumzuschnitt der 1950er Jahre eingeht. Er verwebt und überlagert Raum- und Zeitebenen seiner Reise über das gesamte Haus, ausgedehnt auch auf die kulturelle Umgebung in der Stadt, mit Verweisen etwa auf den Block Beuys im Hessischen Landesmuseum. Im Anschluss ist eine weitere Station der Ausstellung im neuen Amerika ist vorgesehen.



---

Hans Schabus

---

*The Long Road from Tall Trees to Tall Houses*

---

Bis 1. Mai 2017

---

Kunsthalle Darmstadt

---

Steubenplatz 1,

---

64293 Darmstadt

---

Telefon 06151 / 89 11 84

---

Öffnungszeiten Di, Mi, Fr 11 – 18 Uhr, Do 11 – 21 Uhr, Sa, So,

---

Feiertage 11 – 17 Uhr

---

[www.kunsthalle-darmstadt.de](http://www.kunsthalle-darmstadt.de)

---



## in miniatur

Ein bisschen Sehnsucht nach dem Süden mitten im kalten nordeuropäischen Winter wirkt grundsätzlich stimmungsaufhellend, schon gar, wenn man so etwas wie die kleine Ölskizze vom Vesuv in der Weihnachtspost fände. *Der Vesuv, gesehen vom Posillipo* ist eines der typischen Motive italienreisender Künstler im 19. Jahrhundert; Johann Christian Clausen Dahl (1788–1857) zeigt es hier auf der Rückseite einer Einladungskarte der Gesellschaft für Botanik und Gartenbau *Flora* auf Karton. Den Blick über den Golf von Neapel auf den rauchenden Vulkan malte der norwegische Künstler 1847, über 20 Jahre nach seinen Italienaufenthalten, aus der Erinnerung. Später schenkte er das nur 7 × 11 cm große Gemälde Wilhelmine von der Decken, einer Freundin und Sammlerin aus Dresden, zu Weihnachten.

Dahl gilt als einer der wichtigsten Vertreter romantischer Landschaftsmalerei, er studierte in Kopenhagen und kam 1818 nach Dresden, wo er ab 1824 eine Professur an der Kunstakademie hatte. Mit seiner mehr an Naturphänomenen interessierten Landschaftsauffassung wird Dahl, der eng mit Caspar David Friedrich befreundet war und künstlerisch lange in dessen Schatten wahrgenommen wurde, eine vermittelnde Position zu den Bildnarrativen der jüngeren Romantiker Carl Gustav Carus und Carl Blechen zugeschrieben. 1820/21 unternahm Dahl die übliche Künstlerreise nach Italien, besuchte die Alpenregionen und mehrfach auch sein Herkunftsland Norwegen. Seine kleinformatigen skizzenhaften Ölstudien waren innovativ zu seiner Zeit, Carl Blechen zum Beispiel nutzte diese Technik dann auch für die eigene Arbeit.

Mit guten Gründen demnach hat sich das Freie Deutsche Hochstift – Frankfurter Goethemuseum um den Zuschlag für dieses detailreiche und gut erhaltene Objekt bemüht, das mit einwandfrei nachgewiesener Provenienz vor Kurzem auf dem Kunstmarkt angeboten wurde. In der kleinen, aber qualitativ hochwertigen Sammlung romantischer Landschaftsmalerei des Hauses sind Künstler wie Caspar David Friedrich, Carl Gustav Carus und Carl Blechen mit herausragenden Werken schon vertreten. Mit



Blick auf die eben begonnene Erweiterung um das Deutsche Romantik-Museum in Frankfurt am Main öffnet der Ankauf einer Arbeit von Johann Christian Clausen Dahl diese Malereibestände für die Entwicklung romantischer Kulturgeschichte in Europa. Mit konkret vorhandenen Korrespondenzen: Carl Blechens Vesuvansicht von 1829 etwa lässt sich nun direkt mit dem Dahlschen Vorbild vergleichen.

Ein Quantum Süden können Sie sich in diesem Winter im Dresdener Albertinum besorgen. Für die Ausstellung *Unter italienischen Himmeln. Italienbilder des 19. Jahrhunderts zwischen Lorrain, Turner und Böcklin* ist die kleine Landschaft bis Ende Mai 2017 als Leihgabe unterwegs. Danach wird sie in der Ständigen Sammlung des Goethemuseums Frankfurt am Main zu sehen sein.



---

Freies Deutsches Hochstift – Frankfurter Goethemuseum

---

Großer Hirschgraben 23 – 25, 60311 Frankfurt am Main

---

Telefon 069 / 13 88 00

---

Öffnungszeiten: Mo – Sa 10 – 18 Uhr, So u. Feiertage 10 – 17.30 Uhr

---

[www.goethehaus-frankfurt.de](http://www.goethehaus-frankfurt.de)

---

# stipendiatin

## lena henke

Lena Henke, 1982 in Warburg geboren, hat ihr Studium an der Glasgow School of Art und der Frankfurter Städelschule 2010 als Meisterschülerin bei Prof. Michael Krebber abgeschlossen. Ihre skulpturalen Arbeiten, häufig zu komplexen Installationen verdichtet, bewegen sich in dem Themenfeld Architektur, Stadt- und Landschaftsplanung mit Referenzen an ästhetische Konzepte aus der Kunstgeschichte und deren patriarchale Strukturen. Die formale Sprache und die verwendeten unterschiedlichsten Materialien ihrer Arbeiten verknüpfen minimalistische mit surrealen Bildern aus Erfahrungen des gegenwärtigen urbanen Alltags.

Während ihres Atelierstipendiums hat die Künstlerin, die inzwischen in Frankfurt am Main und in New York lebt, das städtische Umfeld des Ateliers und die Stadtgeschichte New Yorks untersucht. Im Interview sprachen Lena Henke und die Frankfurter Kuratorin Anna Goetz über die umfassenden Recherchen und das daraus entstandene künstlerische Projekt, das beide gemeinsam entwickelt haben.

Ihren bereits umfangreichen Werkkomplex hat Lena Henke in internationalen Ausstellungen gezeigt, zuletzt unter anderem solo in *Available Light* im Kunstverein Braunschweig, *My History of Flow* (2016) bei S.A.L.T.S. in Basel, und in *Heartbreak Highway* bei Real Fine Arts, New York. Sie gründete zusammen mit Marie Karlberg 2013 den M/L Artspace und hat den GWK-Förderpreis Kunst 2015 des Dortmunder Kunstvereins erhalten.

Ab 28. April 2017 wird eine neue Arbeit der Künstlerin für die Rotunde der Kunsthalle Schirn in Frankfurt am Main zu sehen sein.







**Anna Goetz** Vor ungefähr zwei Jahren haben wir gemeinsam angefangen über skulpturale Ansätze unterschiedlicher historischer sowie aktueller Landschafts- und Gartenanlagen nachzudenken. Seither haben wir einige ausgewählte Beispiele auch persönlich besucht. Unser Recherchefokus liegt auf Anlagen, die auf einem ganzheitlichen künstlerischen Ansatz sowie einem radikalen Raumverständnis basieren. Im Sommer 2016 haben wir im Rahmen unserer Recherche erstmals auch eine Ausstellung gemeinsam erarbeitet: *My History of Flow* hat im Juni bis August 2016 im Kunstverein S.A.L.T.S. in Basel stattgefunden.

**Lena Henke** Genau, die Ausstellung war für mich auch der Abschluss meines Atelierstipendiums in Tribeca New York, wo ich nach meinem Einzug in die Wohnung der Hessischen Kulturstiftung im Juli 2015 sofort angefangen habe, mein neues Stadtviertel zu erkunden und mich intensiv mit der historischen Stadtgeschichte New York Cities zu beschäftigen. Tribeca, das *triangle-below-canal-street* in Manhattan, liegt am nördlichen Ende der Insel gleich oberhalb des Bankenviertels, zwischen Soho und Chinatown. Über den umstrittenen Meisterstadtplaner Robert Moses bin ich auf Jane Jacobs, die kommunale Stadtaktivistin, gestoßen. Über sie habe ich viel von der Geschichte der Müll- und Abwasserversorgung im 18. Jahrhundert in NYC erfahren und gelangte darüber schließlich zum aktuellen Wasserversorgungssystem der Stadt, das mich bis heute fasziniert. Auch Basel verfügt über ein besonderes Leitungssystem, das unterirdisch, unabhängig von der restlichen Wasserversorgung der Stadt, die heute rund 170 öffentliche Brunnen miteinander verbindet und in Teilen bereits im Mittelalter erbaut wurde. Viele dieser Brunnen sind historisch bedeutend und stehen unter Denkmalschutz. Die meisten führen frisches Trinkwasser. In *My History of Flow* habe



ich über das klassische Symbol des Wassertanks die Trinkwasserzufuhr der New Yorker Bevölkerung auf symbolischer Ebene mit dem Brunnensystem in Basel in Beziehung gesetzt.

**AG** In der Ausstellung sind jedoch auch andere Elemente aufgetaucht, die einsteigen für besondere, raumplanerische Visionen, die uns auf unserer Recherche zu historischen und aktuellen Konzepten skulpturaler Landschafts- und Gartenanlagen begegnet sind. Zum Beispiel das *Geneigte Haus*, das wir im von Pier Francesco Orsini im 16. Jahrhundert erbauten *Parco dei Mostri Bomarzo* nördlich von Rom entdeckt haben. Das Geneigte Haus hast du als Miniatur in Keramik nachgeformt, Orsinis Haus war in einem 6°-Winkel geneigt erbaut worden – so auch dein Replikat. Diesen Winkel haben wir wieder aufgenommen, indem wir mittels eines Einbaus den Innenraum des Ausstellungskubus geneigt haben. Mit seinem gekippten Haus wollte Orsini dem Besucher des Parks die Verbindung zur Realität verschwimmen lassen und ihm den Eindruck vermitteln, er trete im Haus in eine andere Dimension ein. Etablierte Proportionskonzepte und die Schwerkraft spielten in seinem Traumland keine Rolle mehr. „Lasst, die ihr eintretet, alle Hoffnung fahren!“ – ist zum Beispiel die Inschrift in der Mündung auf einer der Skulpturen und abgeleitet aus Dante Alighieris *Die Göttliche Komödie, Inferno III, 9 (Das Höllentor)* (Original ital.: „Lasciate ogni speranza, voi ch’entrate!“).

**LH** Absolut, das Interessanteste an dem Park, oder besser gesagt an diesem Tempel, war für mich zu sehen, wie sehr die Skulpturen die räumliche Vorstellungskraft des Betrachters beeinflussen. Du kannst dich dem nicht verwehren und wirst vollkommen überwältigt von seinem Traumraum. Ich empfand den Park als extrem sexuell aufgeladen sowie auch an manchen Stellen sehr bedrückend und urig. Orsini baute gemeinsam mit dem



Architekten Pirro Ligorio über 20 Jahre an seinem Werk und man sagt, es war für ihn wie eine Therapie, den Tod seiner Frau Giulia Farnese zu verarbeiten. Nachdem Orsini verstarb, ist der Park über mehrere Jahrhunderte in Vergessenheit geraten und der Wald hat sich die Skulpturen sozusagen wiederangeeignet. Erst vor einem knappen Jahrhundert wurde dieser Ort wiederentdeckt und öffentlich zugänglich gemacht. Ich glaube, dass unter anderem Salvador Dalí und Niki de Saint Phalle damals dazu beigetragen haben, den Ort wiederzubeleben.

In meiner Installation in Basel hat sich der Besucher seinen eigenen Weg erst über Baumstümpfe und Papierstapel suchen müssen, um dann mit mehr oder weniger trockenen Füßen im Hauptraum anzukommen. Erst beim Wiederaustreten aus dem Ausstellungsraum in den Garten wurde ihm die Verschiebung der Größenverhältnisse zwischen dem tatsächlichen Gebäude, den Einbauten und den Keramikskulpturen bewusst. Der Originalwassertank auf dem Dach wurde erst kaum als ungewöhnlich empfunden. Man nahm ihn als Teil der Architektur wahr – vielleicht war er lustigerweise auch zu groß, um als Hinzufügung empfunden zu werden! Wir haben Wasser aus der Birs, dem kleinen Fluss, der entlang des Gartens des Ausstellungskubus vorbeifließt, in den Wassertank gepumpt. Dieses wurde dann in den Innenraum geleitet, floss die schiefen Wände hinab, über den geneigten Fußboden und umfloss so das Keramikhaus. Wir haben auch die Eingangstür entfernt, sodass das Wasser aus dem Innenraum wieder in den Außenraum quoll, im Hof im Abfluss verschwand und so der Wasserkreislauf gewissermaßen wieder geschlossen wurde.

**AG** Du hast deine ganz eigene Vision von gebautem Raum in dieser Ausstellung umgesetzt, inspiriert von den beiden erwähnten



Wassersystemen und dem Park in Italien. Da ist aber auch noch die Arbeit des brasilianischen Landschaftsarchitekten Roberto Burle Marx, der seine Gärten als fantastische Anlagen der eigenen Weltvorstellung realisierte und der dich zu Seerosenplastiken, auch aus Keramik, inspiriert hat. In all diesen fantastischen Konzepten spiegelt sich nebst einer besonderen Raumauffassung nicht selten auch eine ideologische Haltung. Dabei interessiert mich besonders die Besessenheit von einer Idee, die so weit geht, dass diese in Realität umgesetzt wird, um sie tatsächlich (er-) lebbar zu machen. Wie siehst du das?

**LH** Diese oft großflächig angelegten Projekte entstanden über Jahrzehnte hinweg und sind nur erlebbar, wenn man sie räumlich erfahren und begehen kann. *My History of Flow* ist sozusagen ein Schnelldurchlauf oder eine Essenz unterschiedlicher Erfahrungen aus mehreren Epochen von Garten-, Landschaftsarchitektur und Stadtplanung. Ein beseelter, wabernder Raum, der entwickelt wurde auf der Grundlage meines subjektiven Erfahrens dieser Anlagen sowie auch meiner eigenen Biografie.

**AG** Interessant. Ich erinnere mich auch gerne an unsere gemeinsame Besichtigung von Donald Judds Marfa-Projekt (1973–1994, Marfa, Texas, USA) sowie die Archivrecherche in der Judd Foundation und Chinati Foundation zurück.

**LH** Ja genau. Wichtig ist mir, dass die Arbeit immer angelehnt an reale Begebenheiten ist. Das wurde mir bei Judd sehr bewusst. Durch unsere persönliche Besichtigung seiner Anlagen und der Auseinandersetzungen mit dem Archivmaterial (Pläne, Schriftverkehr, Notizen und Zeichnungen etc.) hatte ich das Gefühl, ihm und dem, was ihn damals umgetrieben hat, näher zu kommen. Diese Erfahrungen sind den Bedingungen, denen Künstler heute ausgesetzt sind, nicht unähnlich. Judd hat viele Kompromisse



eingehen müssen, um seine Vision von permanenter Kunstinstallation in Marfa zu verwirklichen. Judd hat in großen „Blueprints“ gedacht. Das fasziniert mich.

**AG** Dazu fällt mir deine neue Arbeit, die im Moment in Kunstverein Braunschweig zu sehen ist, ein. In dem Bronzeguss *City Lights (Dead Horse Bay)* (2016), der im Hof vor dem Herrschaftshaus platziert ist, verbindest du die Form eines Pferdekopfes mit dem Umriss der Insel Manhattan, um darauf eine surrealistisch anmutende Stadtlandschaft zu arrangieren. Die Erfahrung der eigenen Kleinheit in der Stadt verschiebt in der Arbeit die Perspektive in einer Weise, die die Stadt überschaubar und spielerisch erscheinen lässt. Du brichst die objektive Vogelperspektive und erschaffst eine Bildwelt, mit der sich real Gegebenes mit für dich bedeutenden Elementen verschmischt.

**LH** Die Bronze sehe ich als mein erstes skulpturales Selbstporträt. Natürliche Elemente, mehrere Zeitepochen und nicht realisierte Projekte besiedeln hier Seite an Seite mit den Wolkenkratzern das Architekturgefüge dieser subjektiven Stadtminiatur New Yorks. It's a Doll House Play...;)

Abbildungen von links nach rechts:

*City Lights (Dead Horse Bay)*, Detail, 2016, Kunstverein Braunschweig

*My History of Flow*, 2016, Installationsansicht S.A.L.T.S. Basel

*Mulberry House after Orsini*, 2016

*My History of Flow*, 2016, Installationsansicht S.A.L.T.S. Basel

*City Lights (Dead Horse Bay)*, 2016, Installationsansicht Kunstverein Braunschweig

maecenas erscheint viermal jährlich. Wenn Sie den maecenas regelmäßig zugesandt oder weitere Informationen über die Hessische Kulturstiftung erhalten möchten, wenden Sie sich bitte an unsere Geschäftsstelle: Hessische Kulturstiftung, Luisenstraße 3, 65185 Wiesbaden, Telefon 0611 / 58 53 43-40, Fax 0611 / 58 53 43-55, E-Mail [info@hkst.de](mailto:info@hkst.de), [www.hkst.de](http://www.hkst.de)

Bildnachweis: Titel und weitere Abbildung Neuer Kunstverein Gießen: Christiane Löhr, *Ohne Titel* 2015, Grafit auf Büttenpapier, 27×20 cm © VG Bild-Kunst, Bonn 2017; Yamanobe Hideaki, *Two Feelings* 2015-11, Acryl auf Nessel, 100×80×3,5 cm © VG Bild-Kunst, Bonn 2017 | Kunsthalle Darmstadt: Hans Schabus, *Über das Verschränken der Räume*, Detail, 2017, Installationsansicht, Kette, Kettenspanner, Bücher, 135 m Länge © Hans Schabus, Bildrecht GmbH, VG Bild-Kunst, Bonn 2017, Foto: Kunsthalle Darmstadt / Gregor Schuster | Freies Deutsches Hochstift – Frankfurter Goethemuseum: Johann Christian Clausen Dahl, *Der Vesuv, gesehen vom Posillipo* 1847, Öl auf Karton, 7×11,3 cm und Verso, Fotos: Frankfurter Goethemuseum mit freundlicher Unterstützung der Grisebach GmbH, Berlin | stipendiatin lena henke: Fotos: Stefan Stark (Kunstverein Braunschweig), Gunnar Meier (Mulberry House; S.A.L.T.S Basel), courtesy Lena Henke.

Redaktion: Karin Görner, Kunst: kommunikativ, Frankfurt am Main  
Gestaltung: Fine German Design, Frankfurt am Main

